

# **TEAM FOCUS**

## **ERHEBUNGSBERICHT ÜBER REGIONEN DES 10. BEZIRKS**

IM ZEITRAUM VON AUGUST BIS OKTOBER 1997

# INHALTSVERZEICHNIS

	<i>Seite</i>
<b>1 KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGES</b>	1 - 4
<b>2 ERHEBUNGSGEBIETE INNERFAVORITEN, PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG / OST, OTTO-PROBST-SIEDLUNG</b>	5 - 14
<b>2.1 Innerfavoriten</b>	5 - 9
2.1.1 Allgemein	5 - 6
2.1.2 Ausstattung der Parkanlagen	6
2.1.3 Jugendliche in Innerfavoriten	7 - 8
2.1.4 Kinder- und Jugendarbeit in Innerfavoriten	9
<b>2.2 Per-Albin-Hansson-Siedlung / Ost (PAHO)</b>	10 - 12
2.2.1 Zur Siedlung	10
2.2.2 Jugendgruppen	10 - 11
2.2.3 Kinder- und Jugendarbeit in der PAHO	12
<b>2.3 Otto-Probst-Siedlung</b>	13 - 14
2.3.1 Zur Siedlung	13
2.3.2 Kinder und Jugendliche	13 - 14
2.3.3 Resümee von FOCUS	14
<b>3 VERNETZUNG</b>	15
3.1 Innerfavoriten	15
3.2 Per-Albin-Hansson-Siedlung	15
<b>4 ZUSAMMENFASSUNG DER LÖSUNGSVORSCHLÄGE</b>	15
<b>5 WÜNSCHE DER SOZIALEN EINRICHTUNGEN</b>	16

# **BERICHT DES TEAMS FOCUS ÜBER REGIONEN DES 10. WIENER GEMEINDEBEZIRKS**

## **1 KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGES**

Die Bezirksvorstehung des 10. Bezirks forderte **FOCUS** an, um die soziale Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Innerfavoriten, der Per-Albin-Hansson-Siedlung und der Otto-Probst-Siedlung erheben zu lassen.

**FOCUS** nahm, nach Absprache mit der zuständigen Stadträtin VBgm Laska, dem Drogenkoordinator Hacker und den Fachaufsichten der MA 11 und der MA 12, im August 1997 in Favoriten seine Tätigkeit auf.

**Arbeitsschwerpunkte** von **FOCUS** sind:

- Kontakte zu öffentlichen und privaten Institutionen
- Eigenrecherchen
- Analysen / Bericht / Lösungsansätze
- Vernetzung

**FOCUS** ist mit folgenden Personen und Institutionen in Verbindung:

- Bezirksvorsteherin Mospointner
- Bezirksrat für Drogenangelegenheiten, Hoffmann
- Bezirksrat Schubert
- Leiterin des Magistratischen Bezirksamts, Besta
- Regionalteam 10
- MA 11 / Amt für Jugend und Familie für den 10. Bezirk
- MA 11 / Amt für Jugend und Familie / Außenstellen Per-Albin-Hansson- u. Otto-Probst-Siedlung
- MA 11 / Sozialpädagogische Beratungsstelle Leebgasse
- MA 11 / Regionalleiterin Olivier
- MA 11 / Krisenzentrum Columbusgasse
- MA 11 / Gesellenheim Zohmanngasse, Bock
- MA 11 / Wohngemeinschaft Baron Karl Gasse 3
- MA 11 / Betreutes Wohnen / Otto-Probst-Straße 12
- MA 11 / Kindertagesheim Laxenburger Straße 90 A
- MA 12 / Außenstelle V
- MA 13 / Verein Wiener Jugendkreis, Kraft
- MA 25 / Gebietsbetreuung der Stadterneuerung
- MA 55 / Bürgerdienst
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Geschäftsführung, Langer

- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / JZ Hanssonsiedlung
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Familien- und Kommunikationszentrum Bassena
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / JZ Wienerberg
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Back On Stage 10 - Mobile Jugendarbeit
- Parkbetreuung der Wiener Kinderfreunde 10. Bezirk
- Wiener Integrationsfonds / Außenstelle 10
- Wiener Integrationsfonds / Parkbetreuung 10
- Verein Rettet das Kind / Streetwork Dreihackengasse
- Verein für Bewährungshilfe und Soziale Arbeit / Außenstelle 10
- Wiener Berufsbörse, Verein zur Förderung der beruflichen Integration von Drogen-, Medikamenten- und Alkoholkranken Personen, Tuma
- „Grätzl-Punkt-Rosa Jochmann“, Endl
- Polizei / Kommissariat Van-der-Nüll-Gasse
- Pfarre Emmaus / Tesarekplatz
- Pfarre St. Paul-PAHO / Jura Soyfer-Gasse
- Zu den Hl. Aposteln, Apostelpfarre / Salvatorianerplatz
- Pfarre Königin des Friedens / Quellenstraße
- GESIBA, Bair
- Volkshochschule PAHO, Stockinger

- Hauswart des Magistratischen Bezirksamts

## 2 ERHEBUNGSGEBIETE INNERFAVORITEN, PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG / OST, OTTO-PROBST-SIEDLUNG

### Vorweg

Die allgemeine soziale Situation in Favoriten wird von den MitarbeiterInnen der kontaktierten Einrichtungen zum Teil sehr unterschiedlich wahrgenommen.

Dabei spannt sich das Spektrum der Aussagen von „unauffällig“ über „mit Schwierigkeiten anderer Bezirke durchaus vergleichbar“ bis hin zu „extrem sozial auffällig“.

In Bezug auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im öffentlichen Raum besteht in der Einschätzung allerdings große Übereinstimmung.

In dieser Hinsicht decken sich die Erfahrungen und Informationen der kontaktierten Institutionen im wesentlichen mit den Eigenrecherchen von FOCUS.

## 2.1 INNERFAVORITEN

### 2.1.1 Allgemein

Die Region ist gekennzeichnet durch:

- viele kleine Parks, Plätze und Grünflächen
- den höchsten Anteil an Substandardwohnungen in Favoriten<sup>1</sup>
- größere Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien
- hohen Ausländeranteil (ca. 30 %)

Besonders der Mangel an Wohnraum, eine kinder- und jugendfeindliche Haltung vieler Erwachsener bzw. dementsprechende Hausordnungen in den Gemeindewohnhausanlagen bewirken eine hohe Konzentration von Menschen aller Altersgruppen im öffentlichen Bereich.

Vor allem in und um die Parkanlagen ergeben sich dadurch Interessenskonflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen und vielfach AnrainerInnen:

#### **- Streitereien unter den Kindern und Jugendlichen um die Nutzung der Spielflächen und -geräte:**

Mit großer Selbstverständlichkeit nehmen Jugendliche (hauptsächlich) Ballspielplätze in Besitz und schicken Kinder weg.

#### **- Auseinandersetzungen zwischen „Alt und Jung“:**

---

<sup>1</sup> z.B.: Bereich Südbahnhof 55,4% , Erlachplatz 52,8% , Quellenplatz 45,4%, Arthaberplatz 40,4% -- zum Vergleich --: Favoriten: Durchschnitt 23,2% ; Wien: Durchschnitt 20,3%.  
Quelle: HWZ; Seite 59, MA 66, 1991.

Vielfach fühlen sich ruhesuchende Erwachsene durch lärmende und bewegungshungrige Kinder und Jugendliche gestört und belästigt.

**- Konflikte zwischen in- und ausländischen MitbürgerInnen:**

InländerInnen fühlen sich häufig im öffentlichen Erholungsbereich durch die hohe Präsenz ausländischer MitbürgerInnen massiv eingeschränkt.

**- Anrainerbeschwerden:**

AnrainerInnen von Parkanlagen klagen über Lärmbelästigung.

## **2.1.2 Ausstattung der Parkanlagen**

In den letzten Jahren wurden in Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen sozialen Institutionen seitens des Bezirks große Anstrengungen unternommen, die Parkanlagen und Plätze für die verschiedenen Nutzergruppen attraktiver zu gestalten.

Die überwiegend positiven Reaktionen der Bevölkerung zeigen den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen. So ist unter anderem die Installation von Basketball-/Fußballanlagen aus Holz in mehreren Parks (z.B.: Antonsplatz, Arthaberplatz, Laubepark) bei den Kindern und Jugendlichen auf enorme Zustimmung gestoßen.

Als Grundlage für zukünftige Verbesserungen dienen der Bezirksvertretung vor allem Vorschläge (wie die Installierung von Basketballkörben, Fußballtoren, Picknicktischen, etc.) der in den Parks arbeitenden Einrichtungen.

### 2.1.3 Jugendliche in Innerfavoriten

Öffentliche Plätze und Parkanlagen Innerfavoritens werden, je nach Wohngebiet, sowohl von in- als auch ausländischen (mehrheitlich männlichen) Jugendlichen stark frequentiert.

Während inländische Jugendliche darüber hinaus oft auch über andere Alternativen verfügen, ist die Nutzung der öffentlichen Freiräume für viele ausländische Jugendliche häufig die einzige Möglichkeit der Freizeitgestaltung.

Unabhängig der Herkunft und Nationalität der Jugendlichen verlassen sie die Parks ihrer unmittelbaren Wohnumgebung kaum, um andere, möglicherweise weniger frequentierte, Anlagen aufzusuchen.

Ein ausgeprägtes „**Grätzlidenken**“ und die **Identifikation mit dem nächstgelegenen Park** stehen im Vordergrund.

In einigen Parkanlagen Innerfavoritens sind verstärkt arbeitslose Jugendliche der 2. Generation anzutreffen. Viele von ihnen verfügen über keinerlei Informationen bezüglich möglicher Unterstützung und Hilfsangebote seitens der Arbeitsmarktverwaltung. Besonders weibliche Jugendliche aus dieser Gruppe scheinen benachteiligt zu sein, da sie - neben dem Informationsdefizit - im Elternhaus oft kein Verständnis für den Wunsch nach einer qualifizierten Berufsausbildung finden.

Auch ist in Favoriten die Tatsache zu registrieren, dass **Mädchen** selten aktiv am öffentlichen Geschehen **in den Parkanlagen** beteiligt sind (z.B.: bei der Ausübung diverser Ballspiele wie Fußball, Basketball, etc.).

Dazu die Parkbetreuung AU10 des Wiener Integrationsfonds: „Die Mädchen im Park sind nach wie vor in einer untergeordneten Rolle, sowohl in der Anzahl als auch bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche auf die Benutzung der Sportanlagen.“<sup>2</sup>

Eine Studie zum Thema „Verspielte Chancen? Mädchen in den öffentlichen Raum!“ erklärt dazu: „Die Mädchen lernen, keinen Konflikt aufkommen zu lassen, indem sie ein von Buben beanspruchtes Territorium erst gar nicht betreten oder, falls sie zuerst dort waren, es gleich herzugeben.“<sup>3</sup>

**Es ist daher erforderlich und dringend notwendig, sich in Zukunft dieser Problematik verstärkt anzunehmen und entsprechend entgegenzuwirken.**

---

<sup>2</sup> Abschlußbericht des Parkbetreuerenteams - AU10 des Wiener Integrationsfonds; 1997; S. 7.

<sup>3</sup> MA 57 / Schriftenreihe Frauen in Wien: Bd. 5; 1997; S. 33.

Abgesehen von den bereits beschriebenen Konfliktfeldern in den Parks verhalten sich die Jugendlichen im öffentlichen Raum in der Regel relativ unauffällig. Obwohl erhöhtes Aggressionspotential und fehlende Streitkultur unter Kindern und Jugendlichen deutlich erkennbar sind, gehören etwa Vandalismus größeren Ausmaßes und gewalttätige Auseinandersetzungen zu den Ausnahmen.

Der Konsum alkoholischer Getränke von (inländischen) Jugendlichen in der Öffentlichkeit ist gelegentlich sichtbar, führt aber nicht unmittelbar zu Konflikten.

In **Innerfavoriten** gibt es **keine offene Drogenszene**; Konsum und Handel illegaler Drogen im öffentlichen Raum sind marginal (hauptsächlich U-Bahn Bereiche) feststellbar. Hingegen hegen viele GesprächspartnerInnen der Institutionen - aufgrund verschiedener Hinweise - den Verdacht auf Handel und Missbrauch illegaler Drogen in Privatwohnungen.

Zwei homogene Gruppen türkischer Jugendlicher (insgesamt ca. 120 Personen) aus Innerfavoriten verbringen teilweise ihre Freizeit in den Jugendzentren Wendstattgasse bzw. Neilreichgasse. Das Fehlen jugendadäquater Räumlichkeiten in Innerfavoriten zwingt diese beiden Gruppen zum „Auspendeln“. In den Stadtrandsiedlungen wiederum kommt es durch die Präsenz der ausländischen JugendzentrumsbesucherInnen zu Konflikten mit AnwohnerInnen bzw. den Jugendlichen aus den umliegenden Gemeindebauten (siehe „Per-Albin-Hansson-Siedlung / Ost“, Seite 11 ).

Dieses Beispiel belegt, dass Jugendliche in Innerfavoriten keinerlei Möglichkeiten haben, ihre Freizeit in entsprechenden Räumlichkeiten zu verbringen.

Aus dieser Not heraus sehen sie sich gezwungen, weite Entfernungen zurückzulegen bzw. ihre Treffpunkte in für sie nicht geeignete Lokalitäten (z. B. unattraktive Kneipen, Wettbüros, etc.) zu verlegen.

Ihrer Unzufriedenheit mit dieser Situation haben Jugendliche durch eine Petition an die Bezirksvertretung (ca. 250 Unterschriften) Ausdruck verliehen.

Die politisch Verantwortlichen des Bezirks sind sich dieses Missstands durchaus bewusst und daher bemüht, Räumlichkeiten zur Verfügung stellen zu können.

**Auch FOCUS sieht die Dringlichkeit nach jugendadäquaten Räumlichkeiten in Innerfavoriten und unterstützt diese Forderung der Jugendlichen und der sozialen Institutionen vor Ort.**

## **2.1.4 Kinder- und Jugendarbeit in Innerfavoriten**

In den Parks und auf öffentlichen Plätzen arbeiten in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit folgende Institutionen:

### **BACK ON STAGE (BOS)**

Das Team von BOS umfasst sieben Personen und arbeitet in zwei Gruppen. Auf 14 Plätzen im gesamten 10. Bezirk wird **Mobile Jugendarbeit** durchgeführt.

Neben diversen Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Freizeitaktivitäten leisten die MitarbeiterInnen auch Einzelfallhilfe.

Für viele Jugendliche ist diese Einrichtung, die seit 5 Jahren besteht, eine wichtige und wertvolle Ressource.

### **PARKBETREUUNG DER WIENER KINDERFREUNDE**

Die Kinderfreunde Favoriten haben in diesem Jahr insgesamt 6 Parks in Innerfavoriten an Werktagen von MO - FR (15 - 19 Uhr) betreut. Das Konzept der Parkbetreuung Favoriten sieht ausschließlich eine **animatorische Tätigkeit** vor. Das Spielangebot richtet sich hauptsächlich an Kinder.

### **PARKBETREUUNG DES WIENER INTEGRATIONSFONDS**

Aufgrund von Beschwerden über das Verhalten Jugendlicher in den Parks entstand heuer das Projekt „Dialogfeld Park“ des Wiener Integrationsfonds mit dem Ziel, die Kluft zwischen den AnrainerInnen und den ParkbesucherInnen zu verringern. Es wurden 2 Parkanlagen des 10. Bezirks von Mai bis September in der Zeit von MO - FR (15 - 20 Uhr) von drei MitarbeiterInnen betreut. Ziel dieser Aktion war, durch **Miteinbeziehung der AnrainerInnen die Konflikte** in und rund um die **Parkanlagen zu mildern**.

**Wie allgemein im Bezirk betont wird, hat sich in den letzten Jahren die Situation im öffentlichen Raum spürbar entspannt.**

**FOCUS führt dies hauptsächlich auf die Tätigkeit der oben genannten Institutionen zurück.**

## **2.2 PER-ALBIN-HANSSON-SIEDLUNG / OST (PAHO)**

Die Bezirksvorstehung wurde wiederholt mit Beschwerden über eine Gruppe Jugendlicher konfrontiert, die angeblich rechtes Gedankengut vertreten.

Arbeitsauftrag von **FOCUS** war daher, die aktuelle Situation vor Ort - unter besonderer Berücksichtigung dieser Gruppe - zu erheben.

### **2.2.1 Zur Siedlung**

Allgemein wird die PAHO von ihren BewohnerInnen als angenehme und ruhige Wohngegend geschätzt. Lediglich die ungeklärten Mädchenmorde in der Siedlung und der Region beeinträchtigen nach wie vor das Sicherheitsgefühl.

In 4.984 Wohnungen leben, laut letzter Häuser- und Wohnungszählung, 10.983 MieterInnen.<sup>4</sup> Durch diese Zahlen wird deutlich, dass in der Siedlung erheblich mehr Erwachsene als Kinder und Jugendliche (im Jahr 1996: 1024 Personen im Alter von 6 - 19J.)<sup>5</sup> beheimatet sind, wodurch ein großes Konfliktpotential wegfällt. Auch die große Anzahl Kinder und Jugendlicher aus anderen Stadtteilen, die tagsüber die Schulen vor Ort besuchen, bieten kaum Anlass für Ärgernisse.

Überdies wurden in letzter Zeit, durch die Neugestaltung einiger Innenhöfe, Freiräume - vor allem für Kinder - geschaffen bzw. attraktiver gemacht.

### **2.2.2 Jugendgruppen**

Jene, bereits oben erwähnte, Gruppe von Jugendlichen hält sich vorwiegend im Bereich des Einkaufszentrums Hansson auf. Die Gruppe besteht aus ca. 20 Personen im Alter von etwa 14 bis 23 Jahren. Der Großteil von ihnen wohnt in anderen Bezirken Wiens. Lediglich ein Drittel - durchwegs jüngere Gruppenmitglieder - stammt aus der Siedlung. Sie provozierten in der Vergangenheit mehrmals Auseinandersetzungen mit anderen Jugendlichen der Region im Jugendzentrum und verstießen gegen die Hausordnung (Alkoholverbot!). Als es daraufhin seitens der Hausleitung Konsequenzen gab, verzichteten sie auf diese Einrichtung als Ressource.

Hauptsächlich am Wochenende stoßen auch Freundinnen einzelner Jugendlicher zur Gruppe. Diese jungen Frauen identifizieren sich meist nicht mit dem vorherrschenden Gedankengut ihrer Freunde.

Obwohl keine rechtsradikalen Parolen in der Öffentlichkeit geäußert werden, wird die Gruppe von vielen PassantInnen allein durch ihre Präsenz im

---

<sup>4</sup> Quelle: HWZ; Seite 57, MA 66, 1991.

<sup>5</sup> Jugendzentrum Hanssonsiedlung: Jahresbericht 1996 / 97; Seite 4.

Einkaufszentrum, einer dadurch bedingten Lärmentwicklung, massiven Alkoholkonsum und vereinzelt Pöbeleien als Bedrohung wahrgenommen. Ein zusätzliches Ärgernis stellen leere Flaschen, Dosen und anderer Abfall dar, der von den Jugendlichen hinterlassen wird.

Im Frühjahr 97 kam es in der Siedlung zwischen dieser Gruppe und türkischen JugendzentrumsbesucherInnen aus Innerfavoriten zweimal zu Auseinandersetzungen, die von der Polizei geschlichtet wurden.

Im Zuge der Erhebungen von **FOCUS** stellte sich heraus, dass die Streetworker (Dreihackengasse) mit der Gruppe der Jugendlichen aus dem Einkaufszentrum in Kontakt stehen und diese seit Anfang des Jahres regelmäßig betreuen. Die Streetworker haben diesbezüglich mit der Bezirksvorstehung und dem Regionalteam 10 Verbindung aufgenommen.

**Zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheint, auch nach Einschätzung der Streetworker, die Form und das Ausmaß der Betreuung adäquat und ausreichend zu sein.**

Die ca. 60 türkischen Jugendlichen aus Innerfavoriten besuchen seit etwa einem Jahr kontinuierlich das Jugendzentrum in der Wendstattgasse. Seitdem ist das Klientel des Zentrums zu einem hohen Prozentsatz ausgetauscht; vorwiegend die männlichen Jugendlichen aus der Siedlung bleiben fern.

Während früher große Akzeptanz und Toleranz hinsichtlich des Jugendzentrumsbetriebs vorherrschte, häufen sich jetzt Beschwerden von AnrainerInnen über Lärmbelästigungen.

Die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums sehen die **Kinder und Jugendlichen der Siedlung** und näheren Umgebung als **ihre Hauptzielgruppe** und bemühen sich daher, diese für das Jugendzentrum zu gewinnen. Trotzdem sollen die türkischen Jugendlichen nicht gänzlich ausgegrenzt werden.

### 2.2.3 Kinder- und Jugendarbeit in der PAHO

Neben verschiedenen Betreuungsangeboten einzelner sozialer Institutionen (Bassena; Volkshochschule, Außenstelle / AJF) wird die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit von folgenden Einrichtungen geleistet:

#### **JUGENDZENTRUM HANSSONSIEDLUNG**

Nachmittags liegt der inhaltliche Schwerpunkt im Bereich der Betreuung von Kindern aus den umliegenden Schulen (**Schülerclub** MO - FR; 12.00 - 14.30 Uhr) und der Siedlung (**Kinderdisco** FR, 15.00 - 17.00 Uhr; **Teenieclub** 11 - 14jährige DI, 17.00 - 20.00 Uhr).

Ab Januar 1998 wird **offener Kinderbetrieb** zusätzlich am Mittwoch durchgeführt werden.

**Offener Jugendbetrieb** findet in Form des „**Club Medium**“ (13 - 17jährige) MI, FR von 18.00 - 21.00 Uhr statt.

Zusätzlich erhalten Mädchen als eigene Gruppe die Möglichkeit, sich einmal wöchentlich ( **Mädchennachmittag**: MO, 15.30 - 17.30 Uhr) zu gemeinsamen Aktivitäten (Sport, Disco, Beratung bei persönlichen Problemen) zu treffen.

#### **PFARRE ST. PAUL**

Seit ca. drei Jahren betreiben die jeweiligen Pastoralassistenten **zweimal wöchentlich** (DI u. DO, 18.00 - 21.00 Uhr) einen **offenen Jugendbetrieb**.

Bis zu 30 Jugendliche, darunter auch einige jüngere Mitglieder der Gruppe aus dem Einkaufszentrum, besuchen regelmäßig diese Abende.

## **2.3 OTTO-PROBST-SIEDLUNG**

**FOCUS** wurde beauftragt, die aktuelle Situation hinsichtlich eines möglichen Bedarfs an jugendadäquaten Betreuungsformen in der Otto-Probst-Siedlung zu erheben.

### **2.3.1 Zur Siedlung**

Dieser Teil Favoritens kann als ruhige, schöne Wohngegend bezeichnet werden. Die Siedlung besteht aus Gemeinde- und Genossenschaftsbauten mit größtenteils qualitativ hochwertigen Wohnungen und bietet eine ausreichende Infrastruktur.

Seit kurzem ist die Besiedlung der Region, die vor mehreren Jahren vor allem für Familien mit Kleinkindern attraktiv war, abgeschlossen.

Die damals für Kinder geschaffenen Angebote (Kleinkinderspielplätze mit entsprechendem Spielgerät) sowie vorhandene Grün- und Freiflächen, stellen nun für jene Gruppe der Kinder, die sich in absehbarer Zeit im jugendlichen Alter befinden wird, keine ausreichenden Alternativen mehr dar.

### **2.3.2 Kinder und Jugendliche**

Ältere Kinder und Jugendliche verbringen wenig Zeit im öffentlichen Bereich der Otto-Probst-Siedlung. Einzig der Basketballplatz und wenige Lokale (Pizzeria, Videothek, Beisl) werden von ihnen als Treffpunkte genutzt.

Aus verschiedensten Gründen (strikte Abgrenzung der Jugendlichen, mangelnde Kapazitäten) stellt das Jugendzentrum Wienerberg im nahe gelegenen „Wrbahof“ keinerlei Ressource für die Kinder und Jugendlichen der Otto-Probst-Siedlung dar.

Die Tendenz der Berührungängste zwischen den BewohnerInnen der Gemeinde- und Genossenschaftswohnanlagen ist auch unter den Kindern und Jugendlichen deutlich sichtbar. In letzter Zeit kommt es, bedingt durch den verstärkten Zuzug eingebürgerter ÖsterreicherInnen, vermehrt zu ausländerfeindlichem Verhalten.

Aufgrund besserer finanzieller Möglichkeiten und höherer Mobilität verbringen ältere Jugendliche einen Großteil der Freizeit außerhalb ihres Wohngebietes.

Sozial schlechter gestellte Jugendliche nutzen häufig ein Lokal in der Siedlung als Treffpunkt, welches auch Stammlokal vieler, oft alkoholisierter Erwachsener ist. Bis spät in die Abendstunden sind auch (kleine) Kinder an dieser Örtlichkeit anzutreffen.

Allgemein ist festzuhalten, dass Kinder und Jugendliche bisher nur in Einzelfällen durch ihr Verhalten in der Öffentlichkeit auffällig wurden.

So kam es unter anderem zu

- kriminellen Handlungen
- gelegentlichen Vandalenakten
- Lärmbelästigungen
- Auseinandersetzungen unter den Jugendlichen um die Nutzung des Basketballkafés („Platzhirschverhalten“).

Der **Handel und Konsum illegaler Drogen** ist in der **Öffentlichkeit nicht zu registrieren**. Allerdings gibt es Hinweise auf vereinzelt Drogenmissbrauch in den Privatwohnungen.

### 2.3.3 Resümee von FOCUS

In der Siedlung wohnen derzeit etwa **900 Kinder**, wovon in naher Zukunft ca. **600 Jugendliche** sein werden. Aufgrund der jetzt schon festzustellenden **mangelnden Ressourcen** für diese Altersgruppe ist eine Zunahme der Konflikte im öffentlichen Bereich zu befürchten. Um dem vorzubeugen, unterstützt **FOCUS** die Forderung nach einer **bedürfnisorientierten Jugendeinrichtung** in der Otto-Probst-Siedlung.

Die Idee, diese Einrichtung baulich nicht fix stationär, sondern in „Containern“ unterzubringen, erscheint aus mehreren Gründen gerade in der Otto-Probst-Siedlung sinnvoll.

Die Besiedlungspolitik von derart großen Wohnanlagen (gleichzeitiger Einzug vieler junger Familien) hat vorerst eine große Anzahl von Kindern - die Jahre später Jugendliche werden und andere Bedürfnisse haben - zur Folge. Dieser Rhythmus wiederholt sich in periodischen Abständen, sodass der Bedarf nach intensiver Jugendbetreuung zeitlich begrenzt ist.

**Ein flexibles, mobiles Betreuungsteam kann daher örtlich und zeitlich effizienter eingesetzt werden.**

Diese Variante bietet sich in der Otto-Probst-Siedlung auch deswegen an, weil hier Ressourcen wie Gemeinschaftsräume der Wohnhausanlagen bzw. ein noch zu adaptierender Jugendkeller in der Pfarre eventuell zur Verfügung stehen.

Sobald der Bedarf nach dieser Form von Jugendarbeit in der Siedlung nicht mehr gegeben ist, könnte ein mobiles Team in einer anderen Region mit ähnlichen Gegebenheiten problemlos eingesetzt werden.

## **3 VERNETZUNG**

### **3.1 Innerfavoriten**

Seit mehreren Jahren arbeitet in Favoriten das „**Regionalteam 10**“, in dem ExpertInnen der sozialen Institutionen, der Polizei und BezirkspolitikerInnen vertreten sind.

In themenzentrierten Arbeitsgruppen werden aktuelle, soziale Probleme des Bezirks erörtert und Lösungsansätze erarbeitet.

Das Fehlen jugendadäquater Räumlichkeiten in Innerfavoriten beschäftigt derzeit schwerpunktmäßig das Regionalteam.

### **3.2 Per-Albin-Hansson-Siedlung**

Durch Initiative der Leitung des Jugendzentrums entstand 1993 das „**Regionalteam Hanssonsiedlung**“, zu dem alle Institutionen der Siedlung, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, eingeladen werden.

## **4 ZUSAMMENFASSUNG DER LÖSUNGSVORSCHLÄGE**

**Schaffung von geeigneten Räumlichkeiten für Jugendliche in Innerfavoriten**

**Installierung eines flexiblen Jugendbetreuungsteams in der Otto-Probst-Siedlung**

**Verstärktes Engagement bei der Mädchenarbeit im öffentlichen Raum**

Ein „**Dankeschön**“ sprechen wir allen Institutionen aus, von denen wir im Zuge unserer Tätigkeit **wertvolle Informationen** erhielten, und die uns durch **Offenheit** und **wohlwollendes Entgegenkommen** die Arbeit wesentlich erleichterten.

**Team FOCUS**

## **5 WÜNSCHE DER SOZIALEN EINRICHTUNGEN**

- Räumlichkeiten für Jugendliche in Innerfavoriten
- Mobile Jugendarbeit in der Otto-Probst-Siedlung
- Räumlichkeiten für die Jugendlichen des Einkaufszentrums in der PAHO
- Mistkübel im Bereich der Hanssonbrücke, damit die Jugendlichen die Möglichkeit haben, ihre leeren Dosen, Flaschen und sonstigen Unrat zu entsorgen
- Kindernotschlafstelle / niederschwellige Einrichtung für obdachlose Kinder
- flexible, mobile und bedürfnisorientierte Jugendeinrichtungen
- Gemeinwesenarbeit in den Gemeindebauten
- Abschaffung diverser Spielverbote in Gemeindebauanlagen
- Half-Pipe und BMX-Bahnen
- Spielplätze und -geräte für ältere Kinder (10 - 14jährige)
- Jugendzentrum für Innerfavoriten
- Schaffung von Lehrstellen in Klein- und Mittelbetrieben
- niederschwellige Einrichtung für Drogenabhängige
- bessere und effektivere Gestaltung der Parkanlagen / Erschließung neuer Freiräume
- Öffnung der Schul- und Sportplätze / Mehrfachnutzung